

KulturNetz Kassel e.V.  
Untere Königsstraße 46 a, 34117 Kassel  
www.kulturnetz-kassel.de  
Email: info@kulturnetz-kassel.de  
Telefon 0561 7016275

Presseinformation 80/2014

03.11.2014

## **Experten streiten über TTIP**

### **Podiumsdiskussion im Kasseler Staatstheater**

Fast jeder weiß, was Q-TIP ist – aber was ist eigentlich genau TTIP? Gemeint ist das geplante Transatlantische Freihandelsabkommen (*Transatlantic Trade and Investment Partnership*), ein geplanter völkerrechtlicher Vertrag zwischen der Europäischen Union, den USA und weiteren Staaten. Die Vertragsbedingungen werden seit Juli 2013 hinter verschlossenen Türen von Vertretern der Europäischen Kommission und der US-Regierung ausgehandelt. Die Bedenken auf europäischer Seite sind erheblich, zumeist jedoch bei Organisationen und Institutionen, die nicht auf der Linie der Großen Koalition in Berlin liegen. Befürchtet wird u.a. die Senkung von gesetzlichen Gesundheits-, Umwelt-, und Sozialstandards und vor allem die Einführung so genannter Schiedsgerichte. Diese sollen im Rahmen des Investitionsschutzes in einer unabhängigen gerichtlichen Überprüfung über Schadensersatzansprüche von Unternehmen gegen die zukünftigen Mitgliedsstaaten entscheiden können. Das bedeutet, wenn z.B. die Bundesrepublik auf Grund ihrer nationalen Rechtslage z.B. US-Firmen bestimmte Investitionen oder Handlungen in ihrem Hoheitsgebiet untersagt, können diese Firmen milliardenschwere Schadensersatzansprüche geltend machen – und dies nicht etwa vor deutschen Gerichten, sondern vor völlig unabhängigen Schiedsgerichten.

Die bisher ausgehandelten Vertragsbedingungen des TTIP sind geheim. Nicht einmal die Parlamente der zukünftigen Mitgliedsstaaten und das EU-Parlament haben detaillierte Informationen erhalten. Unter anderem deshalb hat TTIP erhebliche Kritik aus verschiedensten politischen Richtungen auf sich gezogen. So haben mehrere Aktionsbündnisse zusammen über eine Million Unterschriften gegen TTIP gesammelt und an zuständige Politiker übergeben. Ein Antrag auf Registrierung einer Europäischen Bürgerinitiative eines EU-weiten Bündnisses gegen TTIP wurde von der Europäischen Kommission im September 2014 als „unzulässig“ abgelehnt.

Spitzenvertreter der Europäischen Union, Bundeskanzlerin Angela Merkel und zahlreiche weitere europäische Spitzenpolitiker sowie auch US-Präsident Obama haben Notwendigkeit und positive Effekte des Abkommens vielfach betont. Merkel meinte im Februar 2013: „*Nichts wünschen wir uns mehr als ein Freihandelsabkommen zwischen Europa und den Vereinigten Staaten.*“ In ihrem Koalitionsvertrag betonen CDU, CSU und SPD: „*Das geplante Freihandelsabkommen mit den USA ist eines der zentralen Projekte zur Vertiefung der transatlantischen Beziehungen. Wir wollen, dass die Verhandlungen erfolgreich zum Abschluss geführt werden.*“ Das geplante Abkommen wird von Teilen der Politik, Journalisten, Verbraucherschutz- und Umweltschutzorganisationen sowie Nichtregierungsorganisationen massiv kritisiert. So werde es von Lobby-Vertretern der Industrie unter Ausschluss der Öffentlichkeit, ohne Beteiligung der nationalen Parlamente oder des EU-Parlaments und damit faktisch ohne demokratische Kontrolle verhandelt werden könnte.

Kaum wurde bisher die Frage aufgeworfen, welche Auswirkungen das Freihandelsabkommen auf den europäischen Kulturbetrieb haben könnte. Zwar verlautet immer wieder, dass audiovisuelle Medien und Kultur vom Freihandelsabkommen ausgenommen würden. Dennoch reißt die Beunruhigung der

Kulturszene nicht ab. Die Berliner Akademie der Künste, der Deutsche Kulturrat, das Goethe-Institut, der Buchhandel, viele Theaterintendanten, die Filmwirtschaft usw. artikulierten ihre Besorgnis. Viele Kulturschaffende unterstützen eine europaweite Bürgerinitiative, die Unterschriften für einen Stopp sammelt.

Es wird oft argumentiert, man könne die Herausnahme der Kultur in einer Präambel festschreiben. Die ist jedoch für das Abkommen gar nicht vorgesehen. Im Übrigen würde sie auch nicht den Schutz garantieren, der für die Kultur und zur Wahrung der kulturellen Vielfalt gebraucht wird. Auf Anregung der Franzosen sind im EU-Verhandlungskatalog die schwer definierbaren »audiovisuellen Dienstleistungen« ausgeklammert. Das ist vielen Kritikern aber zu wenig. Sie wollen erreichen, dass auch künftige, durch neue technische Entwicklungen entstehende audiovisuelle Dienstleistungen berücksichtigt werden. Die bloße Erwähnung des Wortes »Kultur« im Vertrag ist nicht entscheidend. Die revolutionären Veränderungen passieren im audiovisuellen Bereich. Hier sind die Begehrlichkeiten der amerikanischen Konzerne besonders groß. Der Kampf geht nicht nur um die öffentliche Förderung des lokalen Stadttheaters und -museums, sondern um den Zugriff auf die audiovisuellen Medien der Zukunft. Dort sind die amerikanischen Konzerne derzeit führend auf dem Weg zu allen beherrschenden Monopolen.

Über die Frage „Bestimmt zukünftig die Wirtschaft das kulturelle Schaffen?“ diskutieren am Dienstag, 4. November um 19.30 Uhr auf Einladung des KulturNetz Kassel e.V. Experten aus Politik, Kultur und Wissenschaft unter der Gesprächsleitung von Prof. Dr. Heinz Bude, Lehrstuhl für Makrosoziologie an der Universität Kassel. Seine Gesprächspartner sind die frühere Bundesjustizministerin Prof. Dr. Hertha Däubler-Gmelin, die Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission Dr. Verena Metzger-Mangold, der Intendant des Staatstheaters Kassel Thomas Bockelmann und Prof. Dr. Christoph Scherrer, Fachgebiet Globalisierung und Politik an der Universität Kassel im Opernfoyer des Staatstheaters.

Wir bitten um Veröffentlichung dieser Pressemitteilung möglichst nahe an dem Veranstaltungstermin 4. November!  
Mit kollegialen Grüßen

Jörg Adrian Huber  
Schriftführer KulturNetz Kassel e. V.

Rückfragen an KulturNetz Kassel, [info@kulturnetz-kassel.de](mailto:info@kulturnetz-kassel.de) Tel: 0561/7016275/76